

auf Erden liebte, jetzt fern von ihm geschieden war, blieb ihm doch die süße Nähe dessen, der mit seiner Gotteskraft Himmel und Erde durchdringt.

Philipp mußte heute sich selber ein Prediger, der einsame Strand sein Tempel sein. Sein Auge füllte sich mit Thränen der Sehnsucht und des Heimwehs, wenn er an die Scharen der Anbetenden dachte, die heute in seinem Vaterland, geschmückt in festlichem Gewand, zum Tempel des Herrn wandeln, die hier ihre Herzen und Stimmen vereinen zum gemeinsamen Gebet und zum Gesang der Lob- und Freudenlieder, welche das Heil in dem Auferstandenen besingen. Aber auch er, der Einsame, weit von jedem Haufe der Gottesverehrung getrennt, in seinem armen, schlechten Gewand, blieb heute nicht ohne Trost, denn er trug sein weißes Festtagsgewand, gewaschen im Blute der Versöhnung, wenn auch nicht als sichtbares Abzeichen äußerlich, so doch innerlich in seinem Gemüte. „Mag sich doch,“ so sprach er, sich selber tröstend, „heute der im Kerker sitzende oder der auf dem Krankenlager seufzende Christ der siegreichen Auferstehung seines Gottes und Herrn erfreuen, warum sollte ich es nicht thun, der ich nicht im dunkeln Kerker, nicht auf dem Krankenlager, sondern in einem kleinen, grünenden und blühenden Paradiese gesund und frisch an Kräften mich befinde?“

Es ist ein großer Gewinn für Zeit und Ewigkeit, wenn dem Christen schon als Kind durch öfteres Hören und Lesen des Evangeliums der ganze Inhalt der Geschichte von der Geburt, vom Leiden und Sterben, von der Auferstehung und Himmelfahrt seines Herrn so lebendig in sein Gedächtnis geprägt wird, daß er, als hätte er das Buch des neuen Bundes vor Augen, innerlich aus seinem Herzen es ablesen kann. Philipp war so glücklich gewesen, dieses Weihgeschenk für sein ganzes künftiges Leben im Hause der Eltern und in der christlichen Schule seines Geburtsortes zu empfangen. Er wiederholte sich alle jene himmlisch schönen Züge, in denen uns die Evangelisten die Geschichte des Tages der Auferstehung schildern, ging im Geiste mit den ihren Herrn suchenden Frauen und Jüngern zum Grabe des Herrn, teilte mit Maria Magdalena, wie mit den